

SIMPLICISSIMUS

(Alle Rechte vorbehalten.)

(Zeichnung von E. Adény)



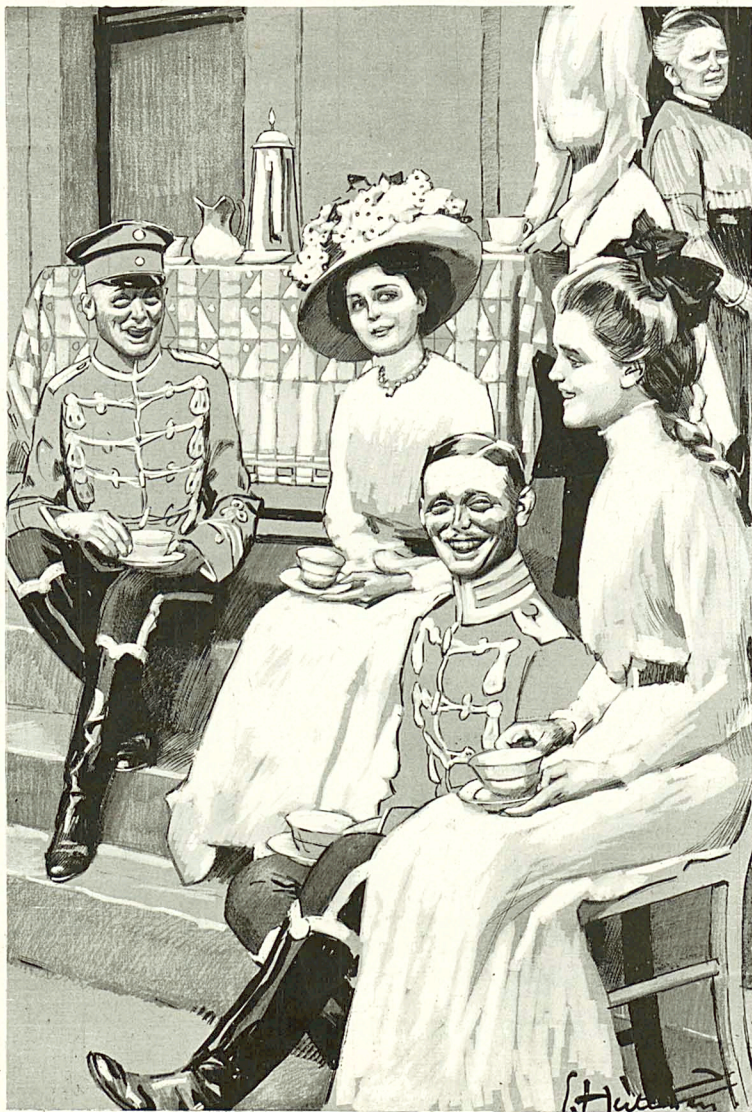
Wenn Bauern sind wir g'schlafen,
Wo wir ein Mädchen trafen
Und auch ein Weiz dazu,
Von der Nacht bis in die Fruh.

Du darfst mit deinen Augen
Wohl in das Herz mir schauen,
Darinnen wohnst du,
Von der Nacht bis in die Fruh.

Kennt kein's des andern Namen,
Wir bleiben doch beisammen,
Es geht mit du und du,
Von der Nacht bis in die Fruh.

Einquartierung

(Zeichnung von Ernst Hellmann)



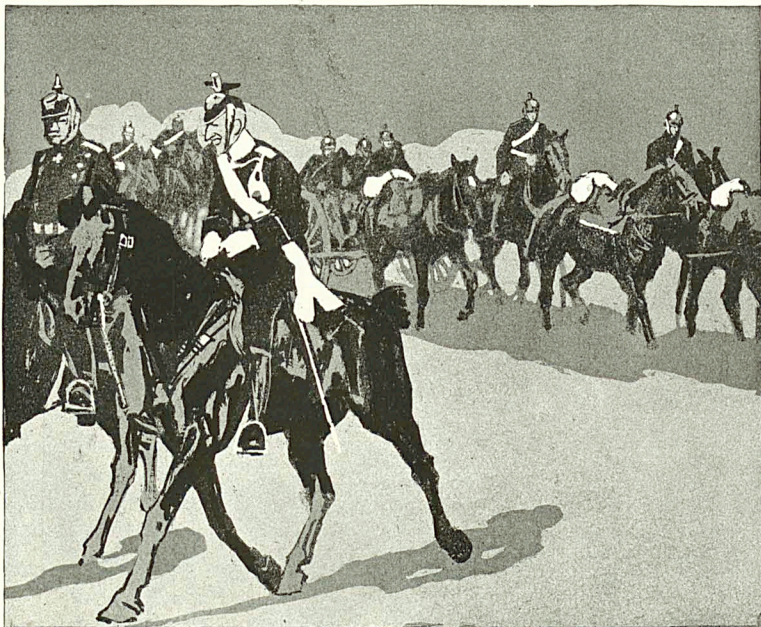
„So 'n Manöver ist wohl sehr anstrengend, Herr Leutnant?“ — „Im Dienst nich mal — da siebt es Kasstage. Aber täglich 'ne andre Familie amüßieren.“

Wecken im Bivak

(Zeichnung von G. Zepem)



„Da is ja auch der Morgenstern — das Schwein!“



„Artillerie ist unannehm. Vorn geht's noch — aber hinterm letzten Pferdeschwanz fängt sie an, mathematisch zu werden.“

Inbrüdel mit dem Gipschädel

Von Noba Noba

„O, o — Panje, siffer Wolltätter, was werden Sie von mir denken? Ich bin im ganzen unglücklich, gestern abend läßt die Baronin von unsem Haushofmeister das berühmte freiherrlich Podkamsionskische Familienüber bereistellen — Haushofmeister geht mit Eißler durch. Zwei Palanen aus unser Palanerie — kerumte Podkamsionskische Familienüber — gemut Gase und stült si.“

Wir frosteten Sieren v. Podkamsionk und nahmen Man: die Baronin an der Stirnseite, ihr zur Rechten und Linken Inbrüdel und ich, zwischen uns der Hausber.“

„O, o — siffer Wolltätter — wo Centropasse anfangt, Panje, hatt' kein Ende: unseri Glos wangen is weg. Unseri Glos wange, die Wonne aller Weinskner. Werden wie ... is wechj nicht, wisse?“

Er blühte die Baronin an — sie wußte keinen Tat.

Da hand Inbrüdel auf, ging hinaus und belette Inbrüdel bei Schmutz Trompetenstimm sechs Pfosten Burgunder.“

„Draußen Sie sollt' etwas zu bedürfen, Herr von Westkinnant?“ fragte Schmutz. „Ne Palan? Summer?“

„Gut, drein's berüber.“

Dann speurierten wir.

Wir brachen von Galtzen, seinen Freunden und Leiden. In Nadsichow zum Weispi pflegen wir uns vormittags bei Simon Klapper bringen — jeder befeßt ein Glas Bier und legt einen Gulden. In wessen Glas die erste Biège fällt, der hat gewonnen. — Einmal war ein russischer Stabskapitän zu Besuch bei uns. Er strich unheimlich ein, der Kerl. Ein Falschspieler; hatte Zucker in sein Bier getan.

„Ja, die Nussen, die Nussen!“ sprach Herr v. Pod-

kamsionk. „Ich will mich nicht eifern, aber ...“

Abberhaupt: spielen darf man nur im Kreis von Kavallieren. Sind nur hüßig, zur Unterhaltung.“

Darauf spielten wir ein paar Minuten langhin — mit Nüssen und Einladuna, kurz verbroderlich. Aber dem Wlanen war's zu selb, und auf die Dauer ging's ihm auch über den Verstand — da lehrten wir zum finlich reinen Macao zurück. Macao ist eine Funktion der Dämmelgerechtigkeit — da hatte selbst Inbrüdel Gbancen.

Es waren Stunden freudlicher Erregung. Jana Podkamsionska war Alleinberin. Sie leitete die Karten mit ihren weichen Händen, durch das Verdach der Wimpern drang kein Licht.

Inbrüdel wie ein Ester: die Nüssen offen, der Schädel tief; jeden Augenblick konnte er losbrechen in Oratorium und Eiferucht. Da griff Jana nach ihrem Burgunderglas, sog am Strohhalm und blühte mit einem Bild an Inbrüdel vorbei, gerade nur vorüber: der Ester brumnte und ward zahm. Wenn Jana am Strohhalm sog, ward er zahm.

Ich heulte stumm und lachte mit feinerer Miene: ein Zehner nach dem andern kam zerfittert aus Inbrüdel's Manfatsche.

Jana konnte Worte schlagen. Und wie froh sie Worte schlug! Katschütig, ein Wärgengel. — Einmal fragte Inbrüdel: „Was liegt unten?“ — Jana antwortete: „Coeur Ah.“ — Am nächsten Augenblick war Coeur Ah im Spiel, in Janas Karten.

Sie legte ihr Fingerrchen darauf und lächelte mir zu: hab' ich's nicht nett gemacht? Da lehnte ich mein Knie an Janas Knie, und sie wich nicht dem Druck.

„Am wieviel Uhr, Madame?“ flüsterte ich.

Sie pracktierte ungenirn geschäft eine Pique acht hervor.

„Am acht, Madame? Abend?“

Sie schloß die Augen.

Als zweihundertzwanzig Gulden in der Pant lagen, Inbrüdel's letzter Zehner darunter — da setzte die Baronin einen Großen Schläger auf. Man muß

Macao gespielt oder wenigstens im Ofen gedient haben, um zu begreifen, was das heißt: einen Großen Schläger bei zweihundertzwanzig Gulden Pant, in der Nacht vor der Konsultierung. Das entscheidet über Erstickung.

Inbrüdel ließ die Nase hängen. Er verlangte sofort nach drei Stunden. Aber die Baronin war zu müd.

„Du“, sagte Inbrüdel — auf dem Korridor, als wir auf unsere Zimmer gingen — „du, wenn ich wenigstens eine Idee hätte, wo das Dienstmädel schlief. Hast du sie gesehen? Sie is eine sehr eine hübsche Perion.“

Ich antwortete nicht.

„Ob's hab' ich feins mehr. Aber meine Ahrtete nicht is mir mit Vergnügen schenken. Weil sie so eine hübsche Perion is.“

— — —

Ich hab' im Traum nur Karten: Kara Dame, Treff Dub, Kara neun. Jana mit dem feinen Händen, Jana mit dem Sammetaugen, Panfnoten und Silbergeld, Kara Dame, Treff Dub, Kara zehn. Nichtswürdige Räume. — Wann ich wenigstens eine Idee hätte, wo das Dienstmädel schlief.“

Am finz wette mit der Dursch. Inbrüdel war schon markbereit. Podkamsionk, der siffe Wolltätter, kam Weisdi nehmen, Schmutz Trompetenschlein präsentierte eine Rechnung für Burgunder, Hofan und Summer.

„Du wirst schon so freunlich sein“, sagte Inbrüdel, „ich bin cista perietta.“

Eine Etete wette markföhrtet wir zusammen. Karz der Zangerson trennten wir uns. Inbrüdel mußte mit seiner Schwadron (er war Kommandant ad interim) über Jajow Karz nach Wierzbjan, zur Nordpartel — ich, Südpartel, nach Vonnin. Als ich aber um fünf Uhr nachmittags nach Strafwie sollte, ließ ich das Wandler Manöver sein und nahm Direction auf Wietle ocoz, zu Jana. „Herr Leutnant“, sagte der Jagsführer, „Herr Leutnant, ich bitt' gehoramt.“

„Rufen und weiterdienen, Jagsführer!“ — Wie bügelten los.

Schwarzes, ebenes Land, unendlich weit, und ein paar Spinnfäden hängen am Hof. Erab, Erab — unendlich weit — einschließend Wüsthie und Schellen — müdes, grauames Eraben in blenbender Sonne.
 Ich plötzlich taumle Duette nach auf — die hohen Pappeln — der stille Hof, vom Dunst der Ebene überponnen. Die, Jana, sammetbraunes Dornwäshen!
 Auert fanden die Spigenreiter witternd still. Dann knatterten ein paar Schiffe.
 Donnerwetter! Was ist denn das? Die Pappelalle ist vom Feind besetzt. Klauen, abgelesen zum Feuergeleed.
 Ah — was! Manöver — es toset kein Stut. Ich reite durch. Ich muß zu Jana.
 „Ergeißt den Säbel! Galopp — mir nach!“
 Galben! Ist mir wurst! Schpafche Liebermacht? Ist mir wurst! Ich muß zu Jana. Mein kumbrau . . .
 Da fand ein Kadett mitten auf der Straße und winkte. Ich parierte, „Herr Leutnant, mein Chef läßt dem Herrn Leutnant sagen: wenn der Herr Leutnant nicht autwillig zurückgehen, läßt er scharf schießen.“
 „Da ja, Kadett. Ich geh schon. Zu Gottes Namen: Nichts fehet euch — marsch!“ — Sag deinem Herrn Chef unbefanterweise tausend Grühe. Und er soll sich nicht unnütz aufregen. Und er lann mich . . .“
 Und ich reise doch zu Jana, malgre tout — wenn nicht so, dann anders — über den Eslo, durch den Wald — und punktum.
 Als ich in den Hof einritt, stand Van Dordamionsi da und begrüßte mich überfrundlich.
 „Sini abben nach Chaufe gekommen, muß abber äßen widder wea. Panje Dobredjeju! Abje! Baronin wird sich feht freuen. Abje! Dardon — abje! Ich fälle Jana zu Giffen!“
 Gsch zum Zeuf, farnatlicher Gallet!
 Nafch ein wenig waschen, abstauben — im Quartier von gestern — dann zu ihr.
 Madam lag auf der Ottomane und streckte mir die Hand entgegen.
 „Jana!“
 „O! Sieh da — der Herr Heintant! Ghatt mich also nicht vergessen? Ich glaubte: schon. Ich warre, warre — niemand. Eine Stunde, zwei Stunden niemand.“
 Sie lab mich an mit Augen, die tränentlos weinten.
 „Abber, Gott sei Dant!, Ei sind dier. Endlich. Meinj Mann, Tyrann, ausbleibt über Nacht. . .“
 Sie erstotte. — Du herrliche!
 „Nurr . . . Heider kin ich etwas midde . . . Gebr, feht, feht erschepft . . .“
 Und ihre weihen Hände spielten mit . . .
 Mit Andredes Hefette.
 Als ich an die Säue der hübschen Person klopfte, hatte Andredel von innen verriegelt.
 Seine Schwadron stand immer noch an der Pappelalle, abgelesen zum Feuergeleed.

Scharfes Manöver

(Zeichnung von G. Ehlers)



Lieber Simplicissimus!

Wir hatten einen Major Grafen Oböll im Regiment.
 Die Obölls, sagt man, sind so vornehm, daß sie nicht leben können. Sie sterben aus.
 Einmal, beim Exercieren, war Nafch, Offizier und Mann abgelesen.
 Major Graf Oböll rief mich:
 „Süar Leutnant, besete zuh mir! Naabäär raasch!“
 Ich lief hin.
 Major Graf Oböll schickte mich wieder jurüd.
 „Süar Leutnant,“ sprach er, „naajin Süar laaasft nicht.“

Der Fochreferent für Befestigung der Normen für die neue Feldbatteries besaunzte voriges Jahr: die Militärgeistlichkeit wäre, ebenso wie die Truppe, mit einer Uniform zu versehen, die sich vom Terrain möglichst wenig abhebt — um die Herren Supertiere und Kuraten nicht unnützerweise dem feindlichen Feuer auszuliefern.

Der Vorstand der 13. Abteilung des Kriegsministeriums trat den Akt an das Apostolische Feldvisariat „zur Auserkung“ ab.

Die Geistlichkeit sieht unter dem besondern Schuß Gottes. Man stimmt gleichwohl dem Vorschlag des Fochreferenten zu — da bei der übergehenden Dauer und Durchschlagskraft der modernen Feuerwaffen erhöhte Schutzmaßnahmen nicht erscheinen.
 * * * * *

Der Herr Hauptmann läßt seine Leute frühmorgens zu einer Feldübungsübung mit leerem Korsett antreten. Ausgeschwärt, wird der feine Feind, der sich hinter dem nächsten Dorfe verhalten hat, attached, und da die guten Truppen des Herrn Hauptmanns die geröste Erde auf ihrer Seite haben und stets liegend, sprangweise vorgehen können, so zieht sich auch das Gefecht bis zu diesem Dorfe hin. Da sperrt auf schmalem Steg ein Wildsaußen einen Weg. Der Herr Hauptmann läßt nun, als erster Gefreiter, der vor seinem Hindernis jurüdschreift, nicht etwa die heuren Soldaten hindurchschwärmen — das wäre nicht nur Soldatenindiscrete gewesen, sondern hätte auch den gänzlich ruinösen Fehler für die Unabwiesbarkeit, zu wählenden Produktions nach sich ziehen können. Nein, der Herr Hauptmann, der ein rechter Vater seiner Kompagnie und Eigentümer eines hübschen Gartens ist, tut etwas anderes: er läßt das Hindernis hinwegräumen, und zwar in die Korsett und Hochgehörte seiner Gefreuten. Dann erfolgt das erlösende Kommando „Eammeln“, und die Kompagnie marschiert lechervergütigt in den Garten des Herrn Hauptmanns, aliovo das Hindernis wieder ausgeladen wird.

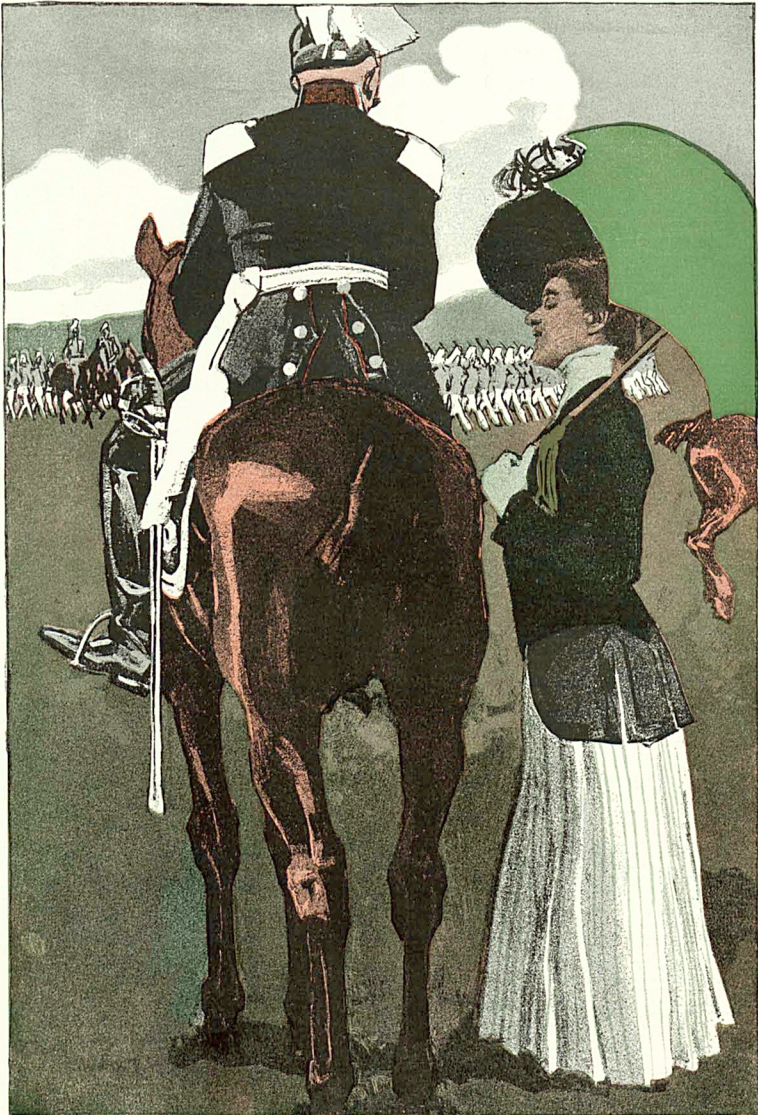
Im letzten Manöver wurde auch der Munitionserfaß geübt. Die Kompagniemunitionswagen wurden hierbei nur durch einzelne mit grün-weißen Fähnen erkennlich gemachte Infanteristen manövriert: diese wurden vorher über ihr geföchtmaßiges Verhalten eingehend befehrt.

Nach beendeter Übung füllte sich einer der Kompagniechefs veranlaßt, folgende Strafe vorzulesen: „Ich befehrt den Infanteristen Michel Schufter, weil er gelegentlich der heutigen Übung als Kompagniemunitionswagen über einen sehr breiten und tiefen Graben sprang, mit zehn Tagen verschärftem Arrest.“

„Herrgott, heut muß a hohes Tier hier sein. Heut riechen sogar die Eggzellen nach Schwelz.“

Parade

(Zeichnung von E. Tscham)



„Die Melodie, gnädige Frau, ist für die Herren Offiziere, das gemeine Truppenvieh horcht nur auf die Pauke. Dumm ist immer links.“



Menzel Preis

für deutsche Illustratoren
Jedes Jahr
3000 M

für die beste Zeichnung, die in
der „Berliner Illustrierten Zeitung“
(Verlag Ullstein & Co) erscheint.

Abdruck des Preis-
ausschreibens an
Interessenten durch
den Verlag der Ber-
liner Illustrierten
Zeitung Ullstein & Co
Berlin SW. Kochstr. 23/25

Preisrichter:
Prof. Arthur Kampf
Prof. Max Liebermann
Prof. Franz Skarbina
Prof. Franz Kruse
Die Redaktion der
Berliner Ill. Zeitung



„Alba feil mit dir, du Hammi, du ganz b'uffener, g'förb'n wann's d' bist, d' Augen druck ma dir net qua, daß d' siehst, wie ma tadelt!“

Trunksucht.

Eine Probe von dem **POUDRE ZENENTO** wird gratis gesandt.

Die Neigung zu berausenden Getränken kann dauernd vermindert werden. Abhängen der Trunksucht können jetzt leicht werden, sogar gegen Willen.



Ein harmloses Pulver, **POUDRE ZENENTO** genannt, ist erfinden worden; es hat sich so bewährt, für jedes Geschlecht und Alter geeignet und kann in System oder Getränken gegeben werden, selbst ohne Wissen des Betroffenen.

POUDRE ZENENTO wird als ganz unschädlich garantiert.

Proben, die einem Trunksüchtigen in Ihrer Familie oder Bekanntenkreise haben, sollten nicht verweigern eine Gratis-Probeprobe schicken; Korrespondenz in Deutsch.

POUDRE ZENENTO CO.,
76, Wardour Street, LONDON 4565 (England).

Preis für Briefe 20 Pfg., für Postkarten 10 Pfg.



Aus- und inländ. Gewebe, Naturalien, ausgestopfte Tiere.
Streiter Imp., — Silb. Med.
Wiedmann & Schoeffler, Nürnberg 3.
Zilber, Lohse spez. 33 Pfg. im Briefsch.

Kunstgewerblicher Zeichner

alterslose Kraft, der zur hervorragenden leisten kann. Mittelkräfte werden nicht berücksichtigt, per sofort gesucht. Prüfungsbefähigung. Offerten unter F. R. 274 an Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin W. 8.

Messina-Citronensaft

aus frischen Früchten hergestellt, à Litr. Mk. 2,50, 2 Litr. Mk. 5,00 portofrei.
Laborat. E. Walther, Halle-S.,
Simplastr. 12

Wer Stellung sucht
vert. Deutsche Vakanzpost, Einlagen 3

Alle Kreise rauchen **TUMA** Cigaretten.
Cabinet 5 Sivri 3

FÜR DIE JAGD

ZEISS-SILVAMARTM
u. ZIELFERNROHRE
Hohle Lichtstärke 0 0 0
Sicherer Schuß in der Dämmerung
Prospekte T 35 gratis u. franko.
Zu beziehen durch optische Handlungen
auswärts von:
CARL ZEISS, JENA
Berlin - Frankfurt a. M. - Hamburg
London - St. Petersburg - Wien

UNION CASHIER
neue pat. Zahl- u. Wechsel-Maschine
Instit in der halben Zeit die doppelte Rendite!
Jeden Betrag von 1 Pfg. bis 100 Mk. auf einmal auszahrend
Ersparnis an Zeit, Geld und Kopfschmerz!
Unentbehrlich zum Auszahlen von Löhnen und Gehältern
für alle Industrien, Handel, Gewerbe, Behörden etc.
sowie als Zahl- u. Wechselmaschine für Bank- und Post-
anstalten, Billetkassen, Warenhäuser etc.
Union Special Maschinen-Fabrik, G. m. b. H. Stuttgart.

Die verehrlichen Leser werden ersucht, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus“ beziehen zu wollen.

SOLODANT- PHONOLA-PIANO

Das leistungs-
fähigste Klavier



für alle Musik-
liebenden!

Wer das Solodant-Phonola-Piano nicht kennt, weiß nicht, was auf dem Gebiet der Klavierspielinstrumente heute geleistet wird. Vorführung bereitwillig!

LUDWIG HUPFELD A.-G.
Leipzigerstraße 123a
Ecke Wilhelmstraße.

Hermann Gottschalk Gerhard Frickeborns Freiheit

Roman (Umfang 549 Seiten). Umschlag-
zeichnung von WALTER TIEMANN

Preis geheftet 5 M 50 Pf., in Leinen gebunden 7 M,
in Liebhaber-Halbfranzosenband 8 M 50 Pf.

Berliner Tageblatt: Ein mutiges Beginnen, ein glücklicher Griff — so präsentiert sich gleich in seiner Stoffwahl Gottschalks Roman. Denn der Verfasser erschließt der historischen Erzählung ein neues Gebiet; die politische Geschichte der Deutschen in einer Zeit, die wir noch kaum als Vergangenheit empfinden. Er schildert den Übergang vom alten zum neuen Kurse, die letzten Jahre der Bismarckschen Herrschaft, die Septennatswahlen. Er beherrscht die Mittel der Kleinmalerei so gut wie die Gliederung der vielstimmigen Massenszenen, und es ist gleichermaßen reizvoll, an seiner Hand ein redaktionelles Stilleben und den Trubel der Volksversammlung aufzusuchen. Der Wahlkampf um Septennat bedeutet ein Bravourstück jener Technik, die den Streit der Großen im kleinen reflektieren läßt. Frickeborns innere Entwicklung hebt ihn darüber hinaus. Wie sich die sozialen Mächte im neuen Deutschland verschieben, das ist die Entwicklung, auf die es Gottschalk vor allem ankommt. In Gerhard Frickeborns Ringen um Freiheit schwingt die Politik als Grundton. Aber die bunte und freie Lebhaftigkeit dieses psychologischen Romans sorgt dafür, daß ein argloser Genießer jenen Ton überhören konnte.

Dresdener Anzeiger: . . . An Frickeborn hat der Verfasser seine volle Liebe verschwendet, es ist ein ganzer Kerl, von dem etwas Zündendes ausgeht. Daneben steht der zielbewußte Streber Zänger, ein wenig Sinnen- und Gewaltmenschen. Sicher schreitet er vorwärts, ohne sich aufzuregen; er hat die Machtmittel in den Händen und weiß sie skrupellos zu gebrauchen. Zola würde diese Gestalt alle Ehre machen. Und doch gibt es zum Schluß eine sehr fein abgestimmte Szene, in der der große Zänger das moralische Übergewicht Frickeborns fühlt und unter diesem innerlich zusammenschrumpft. Ein sehr gutes Buch!

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt
vom Verlag ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S

Willy Speyer Wie wir einst so glücklich waren!

Novelle

Umschlagzeichnung von Alfons Woelfle

Preis geheftet 1 M 50 Pf., in Leinen gebunden 2 M 50 Pf.

Berliner Tageblatt: Die großen Worte sind im Wert gesunken. Wenn die landläufige Kritik ein Buch talentvoll findet, so denken wir an etwas Mittelmäßiges, und nennt sie es hinreißend, an nicht viel mehr. Was für eine Steigerung bleibt übrig, wenn sich irgendwo ein neuer Mann vernehmen läßt, bei dem die Kraft des Ausdrucks und die Sicherheit der Charakterisierung nun wirklich hinreichen? Man kann eben wieder nur „hinreißend“ sagen. Speyers Buch zeigt eine außerordentliche formende Gewalt der Sprache. Man ist bei uns der stilistischsten Seitensätzen herzlich müde und empfindet eine Wirtung, die ansatz dessen in Selbstdisziplin und in einfachen und starken Ausdruck wurzelt, fast ebensofehr als einen moralischen wie als einen künstlerischen Sieg. Und wir beifien durchaus nicht viele Erzählungen, in denen so hier wie Zeile für Zeile die geringeren Möglichkeiten, die fallenep und die sentimental, mit feiner Hand zurückgehalten sind. . . . In Speyers Novelle hat man noch keine sieben Seiten gelesen, und schon weht eine ganz besondere Luft, schon weiß man sich eingepfllt von einer Atmosphäre, die ebensovienig irgendwo einen Nis hat oder haben könnte als die, in der wir physisch leben. . . . In diesem Vergang steht mehr Liebespathos als in O'Mannings sämtlichen Romanen, in denen doch zwei Duzend junge Frauen umständlich ausgesetzt und zu Bett gebracht werden. Man könnte sich über das Schicksal des Speyerischen Buches und gleichwertiger vollkommen beruhigen: der Nummernwagen fährt ohnehin mit den rechten Passagieren in der rechten Richtung. Allein es ist ein besonderes Vergnügen, die Pferde ein wenig anzureiten, müde werden sie darum nicht, während allerlei Schwindeltaraffen den Weg entlang elend an den Poststationen liegen bleiben.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt
vom Verlag Albert Langen in München-S

Eduard Fuchs Die Frau in der Karikatur

Mit 446 Textillustrationen und 60 meist doppelseitigen farbigen und schwarzen Beilagen; bestehend aus den seltensten und schönsten Karikaturen auf die Frauen, die seit der Mitte des 15. Jahrhunderts erschienen sind

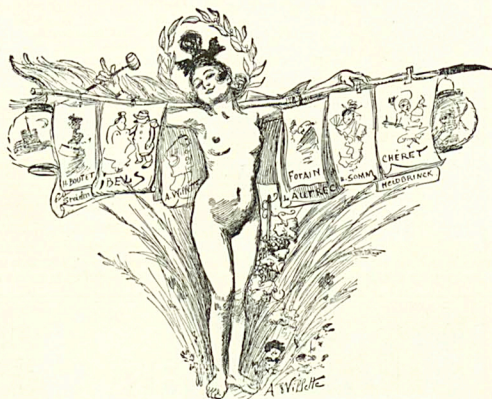
Umfang XII und 488 Seiten Groß-Quart

Ladenpreis in Originalleinband nach einem Entwurf von F. v. Reznicek (imitiert Wildleder mit reicher Pressung in Gold und 4 Farben) 25 Mark

Ladenpreis der Liebhaberausgabe (200 numerierte Exemplare auf feinstem Kunstdruckpapier in kostbarem Ganzledereinband) 50 Mark

„Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, Berlin: Es ist Eduard Fuchs, gegenwärtig wohl der beste Kenner der Karikatur in Deutschland, der deutsche Grand-Carteret. In seinem neuen Werke „Die Frau in der Karikatur“ hat er über fünfhundert zum Teil sehr kostbare und seltene Blätter gesammelt, allgemein zugänglich gemacht und mit Geist und Kenntnis erläutert, und der Verleger, Albert Langen in München, hat das Buch so ausgestattet, daß es künstlerisch wie kulturgeschichtlich zu einer Fundgrube des Merkwürdigen geworden ist.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S



Die satirische Kunst

Adolf Willette. Courrier Français. 1890

Soeben erschienen:

Wilhelm-Schulz-Mappe „Alte deutsche Städtchen“



„Donauwörth“

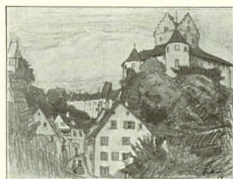
Bildgröße: 25:22 cm Kunstdruck No. 77

enthaltend sechs in autotypischem Fünffarbandruck originalgetreu reproduzierte prächtige Bilder des Künstlers.

Die sechs Drucke sind auf dunkeln Karton montiert und werden einzeln und in Mappe geliefert.

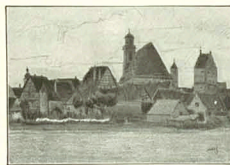
Preis der Mappe 15 Mark,
Preis des einzelnen Blattes 3 Mark

Schönster Wandschmuck!



„Meersburg“

Bildgröße: 25:19 cm Kunstdruck No. 78



„Dinkelsbühl“

Bildgröße: 25:17 cm Kunstdruck No. 82



„Lüneburg“

Bildgröße: 25:17,5 cm Kunstdruck No. 79



„Rothenburg o. T.“

Bildgröße: 25:21,5 cm Kunstdruck No. 80

Zu beziehen durch die Buch- und Kunsthandlungen oder direkt vom Verlag ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S

Soeben erschienen:

Rudolf-Sieck-Mappe „Sechs Landschaften“

enthaltend sechs in autotypischem Fünffarbandruck originalgetreu reproduzierte prächtige Gemälde des Künstlers.

Die sechs Drucke sind auf dunkeln Karton montiert und werden einzeln und in Mappe geliefert.

Preis der Mappe 15 Mark
Preis des einzelnen Blattes 3 Mark



„Am Chiemsee“

Bildgröße: 30:22 cm Kunstdruck No. 84



„Herbst“

Bildgröße: 30:20,5 cm Kunstdruck No. 87



„Im Juni“

Bildgröße: 30:21 cm Kunstdruck No. 83



„Blühender Obstgarten“

Bildgröße: 22:29 cm
Kunstdruck No. 86



„Mairegen“

Bildgröße: 22:30 cm
Kunstdruck No. 85



„Winter“

Bildgröße: 21,5:25 cm Kunstdruck No. 88

Zu beziehen durch die Buch- und Kunsthandlungen oder direkt vom Verlag ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S

Vor kurzem erschien komplett:

Eduard Fuchs

Illustrierte Sittengeschichte

vom Mittelalter bis zur Gegenwart

Erster Band: Renaissance

Mit 430 Textillustrationen und 59 meist doppelseitigen farbigen und schwarzen Beilagen, bestehend aus den seltensten und schönsten Dokumenten zur Sittengeschichte seit der Mitte des 15. Jahrhunderts

Umfang XII und 500 Seiten Großquart

Gebunden in Originalleinband (imitiert Wildleder mit Goldpressung und Titelbild in Vierfarbendruck) 25 Mark
 Liebhaberausgabe (200 numerierte Exemplare auf feinstem Kunstdruckpapier in kostbarem Ganzledereinband) 50 Mark

Der Band kann auch in 20 Lieferungen à 1 Mark bezogen werden

Einbanddecken zur Lieferungsausgabe 5 Mark



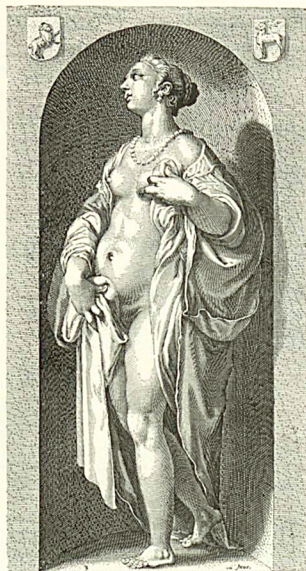
Der alte Bühler

Kupferstich von de Bray. 17. Jahrhundert

Sannoverscher Courier: Man mag die Entwicklung des geschichtlichen Lebens paken, von welchen Gesichtspunkten immer man will, sei's politisch, völkervertragsmäßig, nationsgeschichtlich, es bleibt ein einseitiges Beginnen. Denn aller Dinge letzter Schluß und Ursache sind doch, den einseitigen Moralisten zum Trost, der Hunger und die Liebe. Wie letztere gesellschaftlich und im Geheimen, bei Tageslicht und im verborgenen Dämmerlicht der Nacht die Formen wechselt, das alles ist für die Entwicklung aller übrigen Lebens-einrichtungen und Anschauungen gar viel bedeutsamer, als man sich's für gewöhnlich träumen läßt. Nur eine Klarterfudung in dieser Richtung vermag es, zum Geses des Lebens überhaupt vorzudringen. Es bedarf dazu freilich eines Kopfes, der über den Dingen steht. Der das ganze, bisweilen in festsamen Überreibungen sich bewegende Material stets unter letzten Gesichtspunkten zu beleuchten und auszubilden versteht. Ein solcher Kopf aber ist Eduard Fuchs; er ist nicht nur anregend und fesseln, es stecken hinter all seinen Schilderungen und Debatten die Fähigkeiten eines Autors, der aus Einzelstempeln ein Weltbild zu bauen versteht.

Berliner Neueste Nachrichten: Eine Anzahl sittengeschichtlicher Werke hat uns das vorige Jahrhundert schon vererbt. Ein eigentlich angemessenes, künstlerisch vollendetes Werk dieser Art, das man sich neben die besten Welt-, Literatur- und Kulturgeschichte in den Bücherschatz stellen kann, das auch in seiner bildlichen Ausstattung mit Sammelwerken wie denen von Hans Helmolt, Allstein u. a. konkurrenzieren könnte, gab es jedoch noch nicht. Eduard Fuchs, best bekannt durch seine Karikaturenwerte, befehrt uns nun ein solches. Aus den verborgensten Quellen schöpft Fuchs seine prägnanten Beispiele, Verse, Erzählungen, Schwürre, Sprichwörter und Sitate, die uns ein Bild von Liebe, Ehe, Frauenleben, Jugend, Zwang und Klugheit einstmals in deutschen Gauen geben sollen. Wir lesen manches derbe Wort, sehen manches kräftige Bildchen und sehen staunend vor uns eine ganze Welt, eine vergangene Zeit sich aufbauen, die gar lebendig wird und eine deutliche, deutsche Sprache spricht. Es herrscht ein freier Ton in dem Buche, gewiß, und für verwöhnte Geschmäcker verlogener Liebermoral taugen die Blätter und Bilder nicht. Für solche Menschenlein sind sie auch nicht geschrieben und mit stolzem Sammeleifer zusammengetragen. Aber der reife, ehrliebe Mann, der noch deutsch ist im Grunde seines Herzens, wird sich herzlich erfreuen an dem Buche und wird mit Vergnügung in aller Afterkultur entlegener Gegenden seines Vaterlandes manche dieser deren häuerlichen Sitten, die Fuchs uns aufzeigt, noch lebendig finden, bebüht und gehet von aufzuehen, überzeugungstreuen Menschen. Das Werk hat, das sei nochmals wiederholt, nicht feineschleichen.

Dresdener Journal: Die Weltansart jeder Zeit, jedes Volkes und jeder Gesellschaftsklasse offenbart sich nicht zum Wenigsten in den sittlichen Gebaren und in den sittlichen Anschauungen. Trotz dieser ihrer Bedeutung ist die Entwicklungsgeschichte der gesellschaftlichen Moral — aus mehr oder weniger naheliegenden Gründen — in der modernen Geschichtswissenschaft ein überaus vernachlässigtes Gebiet. Wir besitzen in der deutschen Literatur beachtenswerte Arbeiten auf diesem Gebiete höchstens über das alte Rom; eine Sittengeschichte der Zeit seit dem ausgehenden Mittelalter existiert nicht. Das vorliegende Werk gibt eine solche Sittengeschichte, es geht, unbeeinträchtigt von ängstlichen Bedenklichkeiten, an alle Probleme heran und sucht sie in ihrem Wesen erschöpfend zu begründen. Eduard Fuchs hat, als Kulturbistoriker durchaus auf wissenschaftlichem Boden stehend, dieser Sittengeschichte eine vorzügliche Darstellung gegeben. Das Werk bedeutet für ihn, nach dem fertigen ersten Bande zu urteilen, einen glänzenden Erfolg.



Symbolische Darstellung der weiblichen Klüftersucht
 Kupferstich von Heinrich Gottzius

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-8



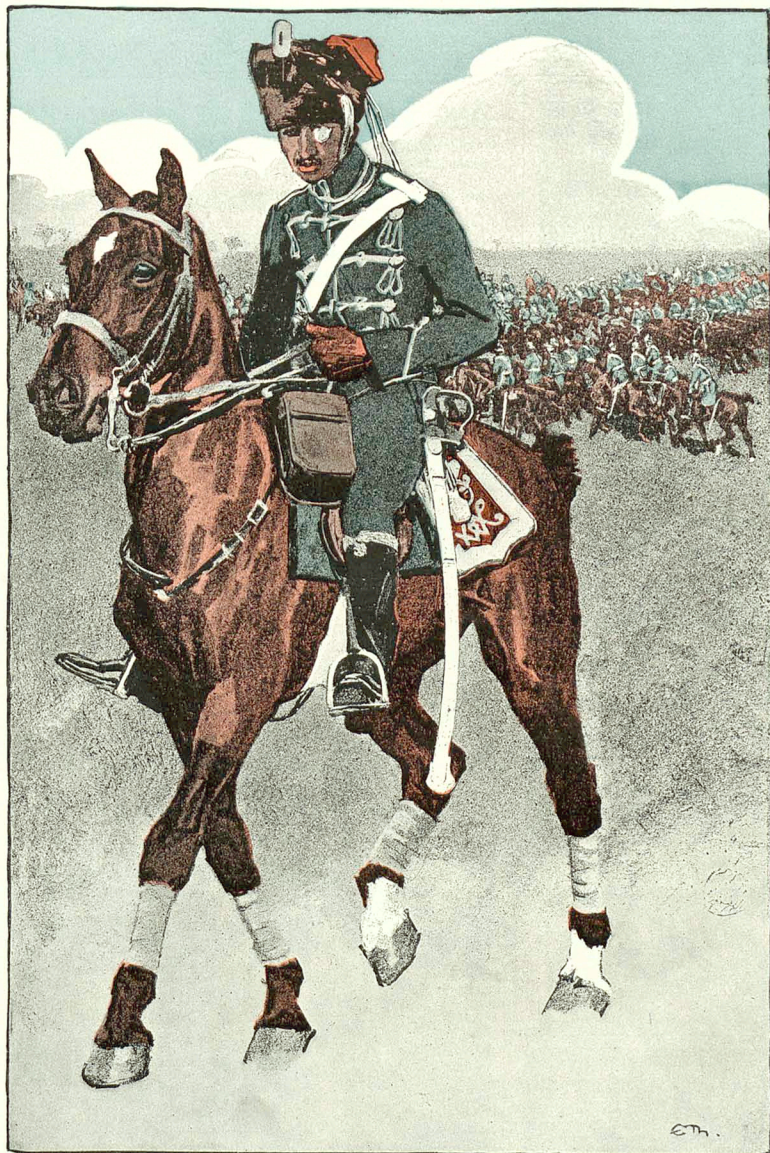
1786

„Im Frühling“

Aus der Serie „Alte Trachten“ gezeichnet für Moët & Chandon von Richard Vogts, Düsseldorf.

Nach der Kritik

(Zeichnung von G. Eßler)



„Ach was, Hufeisen! Und wenn vorne Hufeisen und hinten Krüppeln stehn — rin ins Zemüse!“

Königs Markt

Ges.  Gesch.

Michael Oppmann, Königl. bayerische Hofschäumweinfabrik, Würzburg.



Entwurf: Prof. H. Zimmerer

Deutsche Werkstätten für Handwerkskunst

Wohnungseinrichtungen deutscher Art in neuer Technik. Klare Formen, edles Material. Originalarbeiten nach Entwürfen erster Künstler. — Dorfplätze kostenlos. — Man verlange in jeder Buchhandlung oder von den Geschäftsstellen Dresden-F. 16 oder München die illust. Preisbücher: Nr. 19: Dresdner Hausgerät (Simmer von 250—950 Mark) 1.20 Mark. Nr. 19a: Handgearbeitete Möbel (Simmer über 900 Mark) 5.00 Mark. Nr. 20: Kleingerät, fertige und keramische Erzeugnisse (4 Bücher) und Beleuchtungskörper (2 Bücher) 1.75 Mark. Tapetenmusterbücher und Stoffmusterbücher L zur Ansicht gegen postfreie Rücksendung und je 0.50 Mark in Marken. Angabe der Art und Verwendung der Stoffe erwünscht.

Dresden München Hamburg Hannover Berlin W
Ringstraße 1 Obensplatz 1 Königstraße 15 Hildesheimerstr. 10 Bellecourstraße 10



VON BLEIBENDEM WERTE SIMPPLICISSIMUS

sind alle Jahrgänge des

Es sind noch vorrätig:

- Jahrgang VI bis X Elegant gebunden Preis je 12 Mark
- Jahrgang VI bis X Luxusausgabe Gebunden Preis je 18 Mark
- Jahrgang XI, XII und XIII Elegant in Halbjahresbänden gebunden. Preis des Halbjahresbandes 10 Mark
- Jahrgang XI, XII und XIII Liebhaberausgabe in prächtigem Halbfranzband. Preis des Halbjahresbandes je 25 Mark

Die ersten fünf Jahrgänge sind gänzlich vergriffen und werden heute schon mit sehr hohen Preisen bezahlt. Da auch von den oben angezeigten Jahrgängen nur geringe Vorräte vorhanden sind, ist eine große Wertsteigerung derselben gleichfalls in absehbarer Zeit zu erwarten, und auch sie werden zu sehr begehrten bibliographischen Seltenheiten werden.

bibliographischen Seltenheiten werden.

Einbanddecken zu allen Jahrgängen der billigen Ausgaben Preis pro Decke 1 Mark 50 Pf.

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen oder direkt von der



Expedition des
Simplicissimus
in München-S.



OMEGA

Verbreitetste Präzisions Uhr
Nur in besseren Uhrenhandlungen erhältlich

+ Korpulenz +

Fettlösbarkeit
nichts befür. auch b. Yonnie-Zehrkur. Preis-
gefährt m. gelb. Beibl. u. Diätvorb. Kein
Harth. voh. keine Hart. Köllern mehr. Andere
Jugend. schmale, elegante Figur u. große
Lebfr. Kein Melanchol. kein Schlafmittel.
Inhalt. ein Entfettungsmittel f. Korpulente, ge-
fährlos. Wirkung. Wirkt. empfindl. Keine Zügel.
Keine Verw. b. Lebensmittel. Würstl. Wirt-
schaft. 2 Pf. 10. gegen Entsch. 10. 10. 10.
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 12, Königstr. 66.

Nervenschwäche der Männer.

Ansführlicher Prospekt mit
Gerichtsurtel und ärztlichem
Gutachten gegen M. 0.20
für Porto unter Kuvert.
Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 36.

Briefmarken

15,000 verschiedene feinste ger. edelste Welt-
faktoren vorliegende und Bestehen bei
Simplicissimus München. 10. 10. 10. 10. 10.
10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

Herz Stiefel

mit dem Herz
auf der Sohle

Autoren

verlangen vor Drucklegung ihrer Werke im
Angebot. Interieur der Kunst. München. den stien
besten Buchverlag ab Z. B. 15 bei
Hansenstein & Vogler A.-G.,
Leipzig.

Natur schafft Leben!

Jeder Kranke u. Erholungsbedürftige
verlange Gratisprospekt der
Naturheilanstalt Hohenwaldau
Post Degerloch bei Stuttgart XIII
Günstige Lage - Beste Erfolge.
Spezialistin für Frauenleiden.
Bes. Dr. Katz
Oberarzt d. B.

ROALD AMUNDSEN DIE NORDWEST-PASSAGE

Meine Polarfahrt auf der Gjøa 1903—1907

Mit 140 Abbildungen und 3 farbigen Karten, Umschlagzeichnung von
Wilhelm Schulz. 10. Tausend. Preis broschiert 12 Mark, in
Original-Leinwand 15 Mark, in Liebhaber-Halbfranzband 17 Mark 50 Pf.
Münchener Neueste Nachrichten: In der unheimlich ausweitenden Polar-
literatur wird Roald Amundsen Buch, das den Titel „Die Nordwest-Passage“ führt,
ohne Zweifel eines der größten Werke sein. Die Darstellung dieses Roald Amundsen wird
gekennzeichnet durch einen knappen Stil und durch frische und lebendige Schilder-
ungen. Sie verdient es sich in eine trockene Einzelbeschreibung; seine Schreibweise
ist nicht von der langweiligen Breite eines Otto Sverdrup. Im Gegenteil! Selbst den
unschäkerhaften Stoff vertritt Amundsen mit seinem köstlichen Humor lebendig ge-
schrieben. Und wenn dann noch dankkommt, dass der Text mit glänzenden Illustrationen
gestaltet überliefert ist, wird man sich nicht wundern können, dass „Die Nordwest-
Passage“ dieses Jähres auf dem Büchermarkt den Preis davontragen wird, gerade wie
vor zehn Jahren Nansen „Durch Nord und Süd“. Was aber Amundsen Buch auch vor
diesem staunenswerten auf dem Gebiet der Polarliteratur einen gewissen Vorzug
verleiht, ist die Umstand, dass die „Gjøa“-Leute auf ihrer abenteuerlichen Fahrt der Nord-
küste von Nordamerika entlang, viele Expeditionen trafen und selber kennen lernten,
die sich noch auf der Stufe des Steinalters befanden. Aus diesem Grunde erhält
„Die Nordwest-Passage“ auch ein außerordentliches ethnographisches Interesse.
Kölnische Zeitung: „Die Nordwest-Passage“ ist ein köstliches Buch, köstlich durch
seinen Inhalt, köstlicher noch durch den Humor, der über dem Glauben schwebt, der
Amundsen und seine Getreuen auch in absterbender Lage nicht verlässt.
Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen. Verlag Albert Langen in München-S

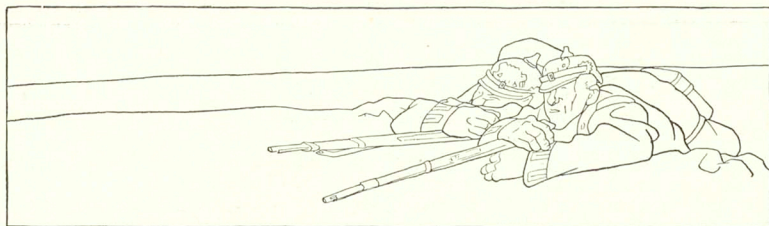
Deutschlands

aktuellste und gelesenste
Halbmonatsschrift

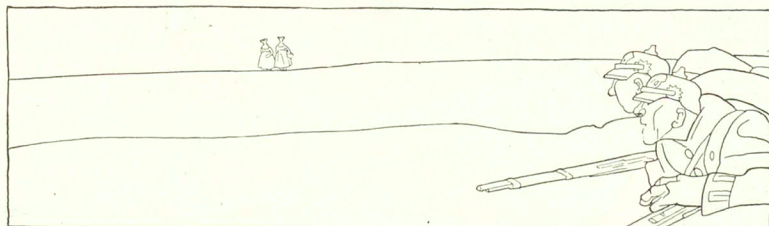
Neues Heft
sobald erschienen

Auf Vorposten

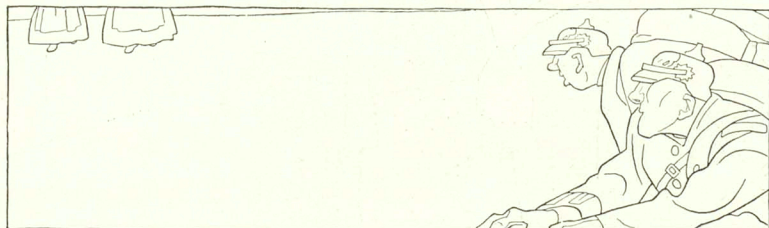
(Zeichnungen von O. Guttrauffen)



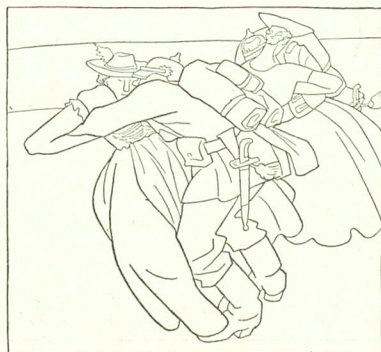
„Oh Herrschaft, heut rühret si scho wieder gar nig!“



„Du, i moan, da kimmt was.“



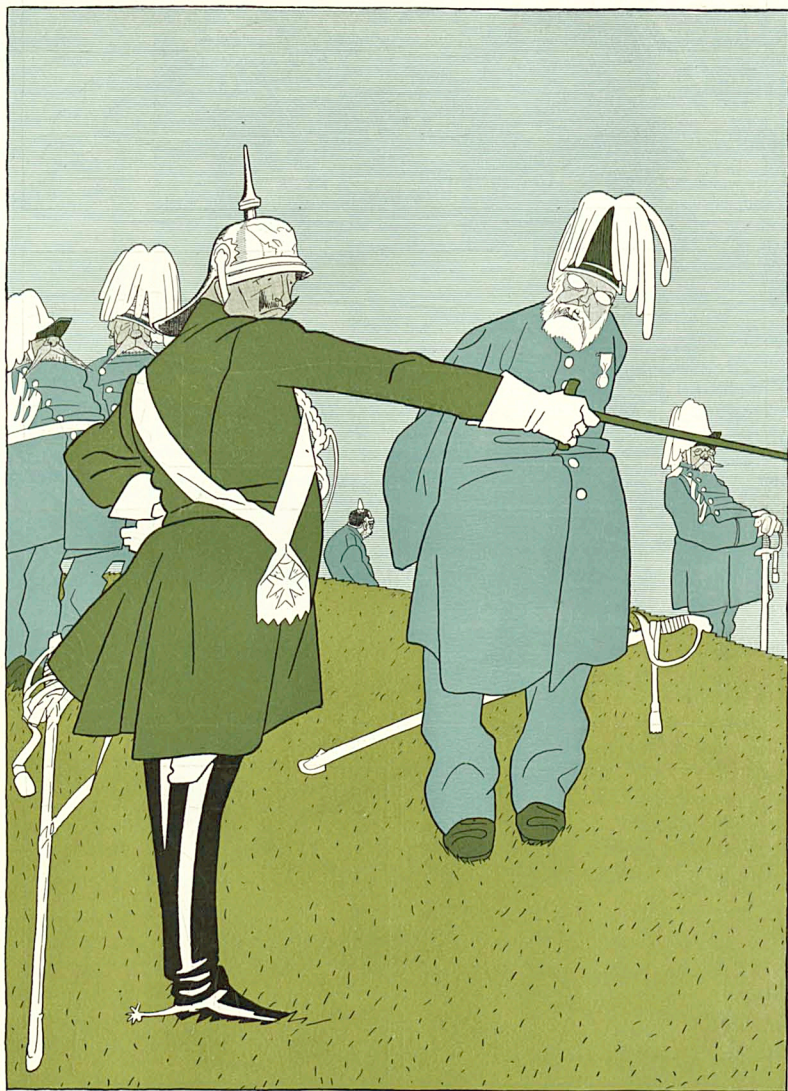
„Warden wird nicht gegeben!“



„Oh Zeffas, dal mir uns nur wenigstens das Regiment g'mert hättent!“

Kaisermanöver

(Zeichnung von O. Gulltraffen)



Seine Majestät erklären dem Prinzen Ludwig von Bayern die feindlichen Stellungen.